

Ihr seid nicht allein. Habt einen langen Atem.

Aus der Zeit gefallen - sind die Tage oder besser die Nächte vom 24.12. bis zum 05.01. im Übergang von einem zum anderen Jahr.

Es heißt, es ist die Zeit der Rauhnächte. Man sagt, diese Nächte seien besonders heilig oder besonders gefährlich, je nach Interpretation.

Rein sachlich resultieren diese zwölf Nächte aus dem Unterschied zwischen dem Mondjahr (354 Tage) und dem Sonnenjahr (365 Tage).

Um ins Sonnenjahr zu gelangen, muss man die fehlenden zwölf Nächte ans Mondjahr anhängen. In diesen Nächten verwischen die Grenzen zwischen Raum und Zeit. Ungewöhnliches kann geschehen behauptet der alte Volksglaube. Gerade im Norden ist es so, wo die Urgewalten von Sturm und wilder See besonders zu spüren sind.

Man braucht sich ja nur auf den Deich zu stellen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, aber manchmal sollte man dies besser nicht tun.

In den zwölf Rauhnächten richtet sich der Blick auf die zwölf Monate des kommenden Jahres; ängstlich oder zuversichtlich, sorgenvoll oder voll guter Wünsche.

Ich wähle die hoffnungsvolle Variante.

Schauen wir einen Augenblick auf die Windsbraut, einen umgebauten Lastensegler für flache Küstengewässer, die im Sommer immer mit Gästen unterwegs ist.



(Foto: Christian Fischer)

Ungewöhnlich, dass sie zwischen den Jahren so weit im Norden festgemacht hat. Es hat den Anschein, als würde sie die Rauhnächte hier abwarten im sicheren Hafen, um dann im Neuen Jahr bei ruhigerer See die Taue zu lösen und hoffnungsvoll in eine gute Zukunft zu segeln.

Aber noch sind wir für ein paar Nächte aus der Zeit gefallen.

Nutzen wir sie für gute Gedanken, neue Pläne und Ideen.

Einen solchen hoffnungsvollen Gedanken möchte ich mit Euch und Ihnen teilen.

In Psalm 27, 13 habe ich ihn gefunden:

"Ich werde die Güte des Herrn erfahren, solange ich im Land der Lebenden bin. Darum hoffe ich auf den Herrn!"

Seit behütet Tag und Nacht.

Liebe Segensgrüße  
Christian Fischer